

standby

4|17

HOLZ KREATIV. Für den Graubündner Lehrlingswettbewerb hat der angehende Schreiner Timo Keiser einen Würfel angefertigt, der sich in einen Tisch mit Stühlen umwandeln lässt. Bei der Herstellung stiess der Lernende auf unerwartete Hürden.

Timos Zauberwürfel



Der Würfel von Timo Keiser lässt sich in eine Sitzbank und zwei Stühle verwandeln.

Bilder: Engadiner Lehrwerkstatt

Der klassische Würfel verfügt über sechs Quadrate, zwölf gleich lange Kanten und acht Ecken. Dadurch wird der symmetrische Körper zum idealen Zufallsgenerator für diverse Spiele. Würfel können im Casino für einen Geldregen oder für ein finanzielles Fiasko sorgen. Sie sind immer für eine Überraschung gut.

Das hat auch der 18-jährige Timo Keiser aus Pontresina erkannt. Für den Graubündner Lehrlingswettbewerb hat er einen Würfel gebaut, der sich in einen Tisch mit zwei Stühlen und einer Sitzbank verwandeln lässt. «Die Idee für ein Möbel in Würfelform hatte meine Mutter an einem Familien-Spieleabend», erzählt der Lernende und schmunzelt.

Unerwartete Hürden

Zuerst wollte Timo Sitzflächen, die dank Drehbeschlägen aufklappbar sind. Diese Idee verwarf er wieder und entschied sich stattdessen für ein stabiles Auszugssystem. «Es war herausfordernd, alle Einzelteile so anzuordnen, dass sich der Würfel elegant verwandeln lässt.» Aber die grösste Hürde war die Oberflächenbehandlung der mit Grundierfilm beschichteten MDF-Platten. «Ich habe wenig Erfahrung mit Lackieren und hätte mir nie träumen lassen, dass es so schwierig ist, eine saubere Oberfläche hinzukriegen», erzählt der Lernende der Engadiner Lehrwerkstatt. Aber der ehemalige Nachwuchslangläufer ist ehrgeizig und liebt die Herausforderung. «Ich finde es immer

toll, mich an Wettbewerben zu testen und herauszufinden, wo ich stehe.»

Vielerlei Variationen

Am diesjährigen Graubündner Lehrlingswettbewerb haben kantonsweit rund 35 Lernende aus dem dritten Lehrjahr teilgenommen. Neben Timos Würfel wurden zahlreiche andere interessante Objekte eingereicht. Beispielsweise baute ein Wettbewerbsteilnehmer einen Waffenschrank. Den Schubladenkorpus erstellte er mit Stirnholzoptik aus Eichenholz – für den Kubus darauf verwendete er Arvenholz. Ein anderer Lernender baute ein quadratisches Baumcheminée.

MS

→ www.lehrwerkstatt.ch

JUGENDHILFE. Das Schul- und Berufsbildungsheim Albisbrunn in Hausen am Albis ZH bietet Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen Chancen für eine bessere Zukunft. So auch dem 18-jährigen Eritreer Million, der dort seine Ausbildung zum Schreinerpraktiker absolviert.

Mit Herz gemachte Spielwaren



Bilder: Josephine Kern

Bauklötze, Schaukelpferde, Gesellschaftsspiele und weitere Spielwaren für alle Altersgruppen sind im Schauraum des Schul- und Berufsbildungsheims Albisbrunn ausgestellt – beim Durchgehen fühlt man sich in die eigene Kindheit zurückversetzt. Million absolviert hier im Schreinereibetrieb seine Lehre zum Schreinerpraktiker mit EBA-Abchluss. Das Besondere an der Schreinerei ist, dass sie in ein Schul- und Bildungsheim integriert ist und dass sie neben den Produktionsbereichen Möbel und Innenausbau und Fensterbau auch Spielwaren und Serienartikel fertigt. Daher lernt Million auch, wie Spielwaren hergestellt werden.

Serienartikel von Hand gemacht

«Im Moment fräse ich die Griffkerben in die Deckel für die Bauholzkisten, in denen schlussendlich die Würfel, Quader und Dreiecke zu Sets zusammengestellt werden», erzählt Million. In der Schreinerei wird die Produktion der Spielwaren in viele kleine

Arbeitsschritte aufgeteilt. So arbeiten die Lernenden, von denen einige auch die vierjährige Lehre zum Schreiner EFZ absolvieren, jeweils einen halben Tag an einem Arbeitsschritt. Danach wird gewechselt, sodass sie vom Zuschneiden des Massivholzes bis hin zum Verpacken an allen Stationen der Produktion beteiligt sind. Auf die Frage, welche Arbeit er am meisten mag, antwortet der junge Mann: «Ich schleife und hoble am liebsten.» Für die Serienproduktion seien eine gute Logistik und strenge Qualitätskontrollen grundlegend, erklärt der 18-Jährige weiter, der ursprünglich aus Eritrea stammt und vor rund sechs Jahren mit dem Boot in die Schweiz geflüchtet ist. Bei Serienartikeln richte nämlich eine ungenau eingestellte Maschine sehr grossen Schaden an, fährt er fort. Darum prüfen die Berufsbildner die von den Lernenden vorgenommenen Einstellungen nach dem Vier-Augen-Prinzip. Ausserdem sind die Qualitätsansprüche an die Spielwaren sehr hoch. Nicht nur, weil

Million stellt in seiner Ausbildung auch Spielwaren her. Am liebsten arbeitet er an der Schleifmaschine.

es sich um Produkte für Kinder handelt, sondern auch, weil ein Grossteil in verschiedene europäische Länder und sogar für den Fachhandel nach Japan exportiert wird. Deshalb wird für die Spielwaren ausschliesslich Schweizer Massivholz verwendet, hauptsächlich Buche und Ahorn. «Ahorn lässt sich gut hobeln und gibt wenig Schleifaufwand», berichtet Million.

Was bedeutet altersgerecht?

Der Ruf der Manufaktur für ihre gute Qualität beschränkt sich jedoch nicht nur auf das verwendete Massivholz. Da die Spiel-

waren hauptsächlich für Kinder bestimmt sind, legt die Manufaktur grossen Wert auf altersgerechte Produkte. «Für uns bedeutet das, dass wir besonders auf fein geschliffene Kanten achten, sodass keine Holzsplitter vorhanden sind, an denen man sich verletzen könnte», erklärt Million. Neben dem Holz seien auch die Farbe und der Lack sehr wichtig. «Diese müssen speichelfest und ungiftig sein, weil gerade Kleinkinder ihre Spielzeuge ab und zu auch in den Mund nehmen», erzählt er. Bemalt und lackiert werden die Spielwaren jedoch nicht von den Schreinerlernenden, sondern mittels Siebdruckverfahren in der Druckerei, die ebenfalls zum Berufsbildungsheim gehört.

Resultat am Ende des Tages

Neben der Ausbildung zum Schreiner bietet das Berufsbildungsheim auch Ausbildungsplätze in zwölf weiteren Berufen. Million ist mit seiner Wahl glücklich. Er arbeite gerne mit Holz und möchte am Ende das Resultat vor sich stehen haben. An einem Tag pro Woche besucht er die hauseigene Berufsschule, wo die Lernenden in kleinen Klassen unterrichtet werden.

Bevor Million in die Schweiz kam und durch die Asyl-Organisation Zürich nach Albisbrunn vermittelt wurde, konnte er nie eine Schule besuchen. Dass er nun in der internen Berufsschule den allgemeinbildenden Unterricht besuchen und eine Lehre machen kann, sieht er als grosse Chance. Da er inzwischen 18 Jahre alt ist, kann er theoretisch das Heim verlassen. Million möchte seine Ausbildung in Albisbrunn jedoch beenden, denn sie wird ihm eine gute Basis geben, um danach selbstständig leben zu können. JK

→ www.albisbrunn.ch

Die bunten Brettspiele sind mit typisch schweizerischen Motiven dekoriert.



Zum Beispiel Schaukelziegen: In der Schreinerei werden auf Kundenwunsch auch Werbeartikel und Kleinserien hergestellt.

BERUFSBILDUNGSHEIM ALBISBRUNN

Eine zweite Chance für die Zukunft

Jugendliche in Albisbrunn wurden aufgrund einer zivil- oder strafrechtlichen Massnahme durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), die Jugendstaatsanwaltschaft oder die Schulpflege eingewiesen. Jedoch nur etwa ein Fünftel der Heimbewohner haben einen strafrechtlichen Hintergrund. Die meisten durchleben während ihrer Pubertät eine Krise, was sich auch als schwierig für ihr Umfeld erweist. Sie sind für den nor-

malen Schulbetrieb, einen Lehrbetrieb oder das persönliche Umfeld nicht mehr tragbar. In Albisbrunn finden sie eine zweite Chance, bei der sie vielseitig von Sozialpädagogen, Lehrern und Berufsbildnern mit viel Geduld unterstützt und begleitet werden. Ziel ist es, dass sie ihr Potenzial in einem gefestigten Umfeld ausschöpfen und erweitern können, sodass nach der Grundbildung ihrer beruflichen Orientierung nichts mehr im Weg steht. In den hauseigenen

Betrieben können die 56 Heimbewohner zwischen 13 verschiedenen Berufslernen wählen. Egal ob sie sich für eine Lehre zum Schreiner, Drucktechnologien oder für einen der anderen Berufe entscheiden – neben der Ausbildung wird in Albisbrunn auch das soziale Zusammenleben gefördert. Die 13- bis 22-Jährigen verbringen deshalb ihren Alltag und die Freizeit gemeinsam mit Lernen, Kochen, Haushalten und verschiedenen sportlichen Aktivitäten.

WORLD SKILLS. Die beiden Schweizer Meister der Schreiner Fabio Holenstein und Sven Bürki stecken in den Vorbereitungen für die World Skills in Abu Dhabi. Neben dem Training und der Bereitstellung der Werkzeuge absolvieren sie Mediens Schulungen und Mentaltrainings.

Die WM-Vorbereitungen laufen



Fabio Holenstein (links) und Sven Bürki bereiten sich auf die Weltmeisterschaft in Abu Dhabi vor.

Bilder: Swiss Skills

Die Berufsweltmeisterschaften World Skills in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) rücken näher. Für Sven Bürki und Fabio Holenstein, der soeben die Rekrutenschule abgeschlossen hat, ist die Verschnaufpause nach der Schweizer Meisterschaft in Luzern vorbei. Die beiden Schreinertalente haben mit den Vorbereitungen für den Showdown im Südosten der Arabischen Halbinsel begonnen. «Wir haben eine Liste erhalten, welche Werkzeuge nach Abu Dhabi mitgebracht werden müssen. Für dieses Material erstelle ich zurzeit eine Werkzeugkiste», erzählt Sven.

Er und Fabio dürfen maximal 1,5 Kubikmeter Material mitnehmen. Dabei gibt es gewisse Einschränkungen. Beispielsweise darf Sven nur fünf Handmaschinen an den Wettkampf mitbringen. Fabio hat sich für die Zusammenstellung des Werkzeugs und den Umgang mit Sponsoren Tipps vom Schweizer Meister der Schreiner 2014 Mirco Signer geholt.

Medienschulung und Mentaltraining

Neben der Materialzusammenstellung und dem Training gehören für Sven und Fabio auch Events von Swiss Skills mit allen Schweizer WM-Teilnehmenden zur Vorbereitung. Das erste dieser Teamweekends fand für die 11 Frauen und 26 Männer aus

35 Berufen im Februar in Davos GR statt. Die 37 jungen Berufsleute erhielten dabei die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. Zum Programm gehörte auch das Treffen mit Berufsschülern der Gewerblichen Berufsschule Chur und eine Betriebsbesichtigung der Hamilton Bonaduz AG, eines erfolgreichen Ausbildungsbetriebs aus der Medizintechnik. Weiter absolvierten die beiden Schreiner in Dagmersellen LU eine Schulung, bei der das WM-Team für den Umgang mit Medien sensibilisiert wurde. Ende März folgte dann der zweite Team-event in Spiez BE. Dort verbrachten Fabio und Sven viel Zeit mit ihren Experten und absolvierten mit dem restlichen Schweizer Team ein Mentaltraining. Zudem konnten sie sich mit den Schweizer WM-Teilnehmenden 2015 austauschen.

MS



Bilder: PD

TRAUMJOB SCHREINER

Werde Botschafter/-in!

Lass dich vom Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM am 8. Juni 2017 im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil LU kostenlos zum Schreiner-Jobcaster ausbilden! Dabei lernst du, wie man als Job-Botschafter/-in in der Öffentlichkeit auftritt und den Schreinerberuf sowie den Lehrbetrieb beispielsweise an einer Berufsmesse, am Tag der offenen Tür oder in einer Schulklasse präsentiert.



Bist du aktuell im 2. Lehrjahr? Dann nutze die Chance und melde dich jetzt an, denn es sind nur noch wenige Plätze frei. Der Anmeldeschluss ist am 18. April. Das Anmeldeformular und weitere Informationen findest du unter der untenstehenden Internet-Adresse.

→ www.vssm.ch/jobcaster

Fabio Holenstein (l.) holt sich Rat bei Mirco Signer, Schweizer Meister der Schreiner 2014.

Schreinerermomente



Bild: Schreinerei Savoy AG

Gianna bei der Arbeit an einer Schublade aus massivem Birkenholz.

Woran arbeitest du zurzeit?

Im Moment haben wir diverse Grossaufträge, bei denen ich mithilfe. Zum Beispiel war ich kürzlich bei der Montage von neuen Schränken für ein Schulhaus dabei. Zudem habe ich auch an den mit Fichtenholz furnierten Türen für ein Kloster mitgeholfen. Die Oberflächenbehandlung von Türen mache ich besonders gerne. Durch Beizen, Lackieren und Ölen lassen sich die Oberflächen verfeinern. Das Holz sieht danach viel edler aus. Das gefällt mir daran.

Gibt es einen Traum-auftrag, den du umsetzen möchtest?

Allerdings. Ich will unbedingt ein Schaukelpferd für meinen kleinen Neffen anfertigen. Für mich würde ich gerne einmal ein Möbel aus Massivholz entwerfen und bauen. »K

Gianna Zumerle kommt aus Sargans SG, ist 19 Jahre alt und im 3. Lehrjahr bei der Schreinerei Savoy AG in Vilters SG.

An welchen Auftrag aus deiner Lehrzeit erinnerst du dich besonders gerne?

Das ist eine Arbeit, bei der ich am Ende meines 1. Lehrjahrs mitarbeiten konnte. Damals

isolierten wir die Aussenfassade eines alten Ferienhauses am Vilterser Berg neu. Glücklicherweise war das Wetter sehr schön und somit hatten wir während der Arbeit eine tolle Aussicht. Mir gefällt, dass mich die Aufträge immer wieder an interessante Orte führen. Daher bleibt mir dieser Auftrag auch gut in Erinnerung.

Was war speziell bei den Isolationsarbeiten?

Der Platz im Inneren des Ferienhauses war sehr gering, und wir mussten die Isolierung aus ökologischen Holzfaserplatten aussen anbringen. Danach montierten wir die für die Aussenverschalung verwendeten Lärchentäfer wieder zurück an die Fassade.

KECK

siko
Sicherheitskommission
SCHREINERGEWERBE

SO, HABEN ALLE AUFGEPASST?! ...DAS IST SEHR, SEHR WICHTIG !!!

ASBEST

ERKENNEN
BEURTEILEN
HANDELN

SIVA

ALSO, WIEDERHOLEN WIR NOCHMAL DIE WICHTIGSTEN PUNKTE !...

...WIE ERKENNE ICH ASBEST ? ...KECK ?!...

Uff...

...AH,...DAS WEIS ICH !!! ...INDEM ICH ES EINATME UND 15 JAHRE SPÄTER MEIN ARZT ES MIR DANN SCHON SAGEN WIRD !!!

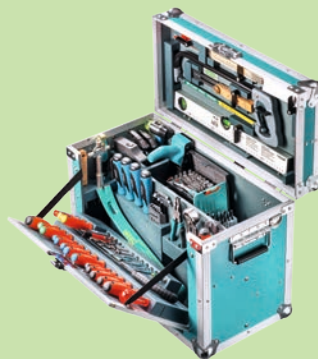
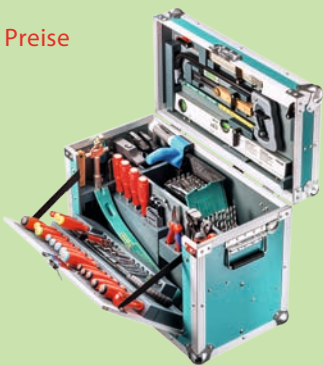
WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Werkstatt? Dann mach bei unserem Bilderwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eine von zwei hochwertigen Leichtbau-Werkzeugkisten, zur Verfügung gestellt von der Allchemet AG.

Findest du sechs Unterschiede?



Bild: André Raul Surace

Preise



1. PREIS: Leichtbau-Werkzeugkiste «COMPACT II PRO», 179-teilig, mit Markenwerkzeugen Technocraft, PB, Bahco, Knipex und Ralihobel im Wert von 1590 Franken.

2. PREIS: Leichtbau-Werkzeugkiste «COMPACT II», 179-teilig, mit Werkzeugen von Technocraft im Wert von 1290 Franken.

Mitmachen: Kreise die Fehler im unteren Bild ein und schicke deine Lösung unter Angabe deiner Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis Donnerstag, 20. April 2017, an SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch

LÖSUNG FACHWETTBEWERB MÄRZ

Auflösung Fachfrage

Bäume werden vorzugsweise im **Winter** gefällt. Warum? Darum:

- Wassergehalt um 10 Prozent geringer als im Sommer, Wasser verdunstet bei niedrigen Temperaturen weniger schnell; führt zu weniger Rissbildung
- Holzschädlinge sind weniger aktiv
- Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft stehen eher zur Verfügung
- Transport auf Schnee und gefrorenem Boden ist weniger mühsam und schont die Kulturen
- Bäume in Vegetationsruhe
- Laubholz hat keine Blätter, erleichtert die Brennholzaufbereitung

Auflösung Fachrechnen

Preis A: Kubikmeterpreis × Volumen

Preis B: Quadratmeterpreis × Fläche

Berechnung Preis A: Fr. 2375/m³ × 20 Stk. × 4,5 m × 0,2 m × 0,045 m = Fr. 1923.75

Berechnung Preis B: Fr. 110/m² × 20 Stk. × 4,5 m × 0,2 m = Fr. 1980.–

Preis A ist günstiger. Ich bezahle demzufolge Fr. 1923.75.

Die Gewinner

- 1. Preis:** Nico Luginbühl, Scharnachtal
- 2. Preis:** Manuel Müller, Boltigen
- 3. Preis:** Denis Reinhard, Gwatt
- 4. Preis:** Sophia Reusser, Aeschi b. Spiez